



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1736**

Am Fest der glorreichen Auffarth des Herrns. Jnhalt. Ein Christ muß in dem Tugend-Weeg stets fortschreiten. Quid statis? Act. 1. v. 11. Was stehet ihr? Euntēs. Marc. 16. v. 15.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)



## Am Vest = Tag der glorreichen Aufahrt des Herrn.

Ein Christ muß in dem Tugend = Weeg stets fort-  
schreiten.

Quid statis? Was stehet ihr? Act. I. v. II.

Euntes: Gehet. Marc. 16. v. 15.

194 **S**ehen / oder gehen giltet  
gleich; beydes kan brin-  
gen zur Seeligkeit. Pau-  
lus der Heyden-Lehrer  
ist die Welt ausgelos-  
fen: Simeon Stylites  
46. Jahr lang gestanden auf einer  
Saul / und beede haben gewonnen  
die Himmels = Cron: doch geduncket  
mich / gehen müsse / und nicht stehen/  
wer in den Himmel will. Eva die  
erste Mutter stehet still im Paradyß  
bey der Arglistigen Schlang / und ver-  
lehret die Unsterblichkeit. Gen. 3.  
Petrus stehet bey dem Feur im Haus  
Cayphä / und verlaugnet seinen Lehr-  
meister. Joan. 18. Die Jünger stehen  
bey heutiger Himmelfahrt des Erlös-  
fers auf dem Delberg / und schauen  
den Himmel an / und werden mit  
Betrohung des Gerichts von zwey  
Engeln fort gewiesen. Christus selbst /  
via veritas & vita, der Weeg / die  
Warheit und das Leben / ist auf Er-  
den doch niemahls still gestanden.  
Exultavit ut gigas ad currendam viam;  
singt von ihm David im 18. Psalm.  
v. 6. Er ist aufgesprungen wie ein  
Rise / seinen Weeg zu lauffen: vom  
hohen Himmel herab ist er gangen  
aus der Schoos seines Göttlichen

Vatters nach Nazareth in die Schoos  
seiner Jungfräulichen Mutter: Von  
Nazareth in den Stall zu Bethlehem;  
von Bethlehem in Egypten; aus E-  
gypten widerum in die Stadt Naza-  
reth: von dannen ist er durchgangen  
ganz Galiläam / Samarien und Ju-  
denland / bis er endlich kommen zu  
Jerusalem auf den Calvary = Berg;  
vom Calvary = Berg auf den Delberg /  
vom Delberg widerum zu seinem himm-  
lischen Vatter in den Himmel: Ein  
rechter Kreyß = Weeg / der sich geendet  
hat / wo er angefangen. Was will  
aber dieses immerwährende Fortgehen  
Christi zu unserer Unterweisung? kö-  
nnen und müssen auch wir villeicht all-  
zeit weiter gehen? Es hat zwar diese  
Sach keine gleiche Ursach mit uns /  
und mit Christo: Er könnte überall  
stillstehen / wir aber nicht; was bey  
ihme ein Belieben gewesen / ist bey uns  
ein Nothdurfft. Ipse hominis, secu-  
lique Author, redet Bernardus /  
quamdiu in terris visus est, numquid  
stetit? & quidem, teste scriptura,  
pertransiit beneficiendo, & sanan-  
do omnes. Epist. 254 Der Urheber  
aller Zeiten und Menschen selbst /  
so lang er auf Erden gesehen wor-  
den; ist er wohl stillgestanden? ganz  
nicht:



nicht: Die Schrift bezeuget / daß er  
Städt und Länder durchwandert /  
allen guts gethan / alle gehelet von  
ihren Kranckheiten. Pertransiit ergo;  
fabret fort Bernardus / sicut non  
infructuose, ita non remissa, non  
pigrè, non lento gradu: porrò: cur-  
rentem non apprehendit, qui & pa-  
riter non currit: Er ist gegangen /  
wie / nicht fruchtlos / also auch nicht  
langsam / noch saumseelig; niemand  
aber wird Christum erreichen / der  
mit Christo nicht fort eylet. Aus  
welchem dann erfolget / wer Christo /  
dem anheut in den Himmel aufgenom-  
menen Erlöser / will nachkommen / müs-  
se auf dem Weeg der Christlichen Tu-  
gend und Vollkommenheit keinen Still-  
stand machen / sondern allzeit weiter ge-  
hen. Das erweise ich.

195 **W**eißt ein Christ / was Standes  
er auch immer ist / seye schul-  
dig nicht allein von Sünden sich  
zu enthalten / sondern auch zu trach-  
ten nach Stand gemässer Tugend  
und Vollkommenheit. Oder klärer  
gesagt / ein Christ / geistlich oder welt-  
lich / giltet gleich / ist schuldig Fleiß  
anzuwenden / seinem Stand gemäß /  
ein recht tugendsames und vollkom-  
menes Leben zuführen. Also lehret  
austrücklich der Englische Thomas  
mit allen Gottesgelehrten. Die  
Vollkommenheit bestehet nicht in ei-  
nem oder andern Tugendwerck allein /  
so zu Zeiten geübet wird. Wie vil  
man immer sich übet in Christlicher  
Tugend und Vollkommenheit; bleibt  
doch allzeit noch vil übrig. Führe  
man zu Gemüth einen Berg / sagt der  
Seraphische Bonaventura / da man un-  
ten am Fuß des Bergs stehet; es ge-  
duncket oft / man werde den Himmel  
mit der Hand berühren können; je  
höher man aber hinauf steigt / desto  
weiter ist der Himmel von uns ent-  
fernet: Auf gleiche Weiß / je höher  
man steigt in der Tugend und Voll-  
kommenheit / desto mehr wird erken-  
net / daß sie von uns noch weit ent-  
legen seye. Inst wie David im 63.  
Psalm gesungen hat: Accedet homo

ad cor altum, & exaltabitur DEUS,  
das ist / wie der H. Cyprianus aus-  
leget: Der Mensch wird von Gott  
grosse Gedanken fassen / und Gott  
wird allzeit mehr erhöht werden.  
Weil dann allzeit von Stand gemä-  
ßer Vollkommenheit mehr und mehr  
noch übrig ist / so folget / niemand  
leiste seiner Schuldigkeit ein Genügen /  
der auf dem Tugend-Weeg einen  
Stillstand machet / und nicht weiter  
fort trachtet. Vil Christen zwar  
schmeichlen ihnen selbst dißfalls gar  
zu viel; sie sagen / oder gedenden oft:  
Ich thue wenigst zu Zeiten etwas gu-  
tes / lige zu Zeiten ob der A. dacht / em-  
pfange zu Zeiten die Hochheiligste  
Sacramenten / halte mich wenigst zu  
Zeiten in Christlicher Gebühr und  
Eingezogenheit / ob ich schon auch zu  
Zeiten sündige und meinem freyen  
Muth nachlebe / und das ist genug /  
was will ich mir den Himmel selbst  
so beschwerlich machen. Betrüge sich  
niemand: Si spiritu vivimus, spiritu  
& ambulemus, mahnet der Apostel  
zun Galatern. am 3. v. 21. Leben wir  
nicht dem Fleisch / nicht der Welt /  
sondern dem Geist nach / so müssen  
wir auch im Geist fortgehen. Am-  
bulemus; sagt Paulus: Wir müssen  
nicht stillstehen / sondern in der Tu-  
gend und Frommheit allzeit fort / und  
weiter schreiten / allzeit dahin trach-  
ten / damit wir andächtiger / gotts-  
fürchtiger und gewissenhafter werden.  
Mit wenigem: Quantumcunque hic  
vixerimus, sezet hinzu Augustinus:  
in Pl. 69. quantumcunque profecerim-  
us, nemo dicat: Sufficit mihi, justus  
sum; qui dixerit, remansit in via, non  
novit pervenire: Wie lang wir auch im-  
mer gelebt haben / wie vil immer zu-  
genommen / muß niemand doch sa-  
gen: Es ist genug / ich bin gerecht;  
wer also redet / bleibt auf dem Weeg /  
und kan Christo nicht nachkommen.  
Man erinnere sich auch deren auf  
dem Delberg bey heutiger Himmel-  
fahret versammelten Jüngern / welche  
von zwey Englen mit Bedrohung des  
erschrocklichen Gerichts fortgewiesen  
worden: Viri Galilæi; sagten zu ih-  
nen



nen die Engel / quid statis aspicientes in coelum? hic JESUS, qui assumptus est à vobis in coelum, sic veniet: Ihr Männer von Galiläa! was stehet ihr und schauet den Himmel an! diser JESUS / der von euch in den Himmel ist aufgenommen worden / wird also widerum zurück kommen. Also erzehlen die Geschichten der Aposteln am ersten loc. cit. hätten diese Jünger nicht alle antworten können: Liebste Engel! was thun wir dann? wir stehen allhier / und schauen den Himmel an / betrachten die Glory und Herrlichkeit Christi unsers Lehrmeisters / seuffzen und bitten / diser theilhaftig zu werden; und solte dieses nicht gut seyn? also ware es; wie werden sie dann mit scharffer Bedrohung des Gerichts gestraffet? Ursach ist: Die Werck diser Jünger waren gut / der Stillstand aber sträflich; befohlen war ihnen von Christo zu gehen / und das Evangelium zu predigen: Marc. 16. v. v. 15. Euntes in mundum uniuersum; praedicate Evangelium omni creaturae: Gebet in die ganze Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen / und keineswegs stillzustehen; das Himmel schauen ware gut / das predigen aber besser; von jenem solten sie zu diesem fortschreiten: darum dann werden sie mit Worten gestraffet. Wissen sollen alle: sie leisten der Schuldigkeit eines Christen kein Genügen / wann sie auf angetretenem Tugend-Weeg einen Stillstand machen / und nicht weiter fortgehen. Seynd sie heut mit David geloffen auf dem Weeg deren Göttlichen Gebotten / müssen sie morgen auf selbem noch hurtiger fort lauffen: Haben wir uns heut mit diesem oder jenem Tugend-Werck einen Staffel zum Himmel gebauet / müssen wir uns morgen bauen noch einen höhern: Haben wir diesen Monat oder Wochen hindurch die alte sündhafte Gewohnheit verhütet / müssen wir uns noch embsiger befleissen / selbe zu verhüten in einer andern; das Stillstehen kan GOTT nicht erdulden.

Welches gründlich zu erkennen / 196  
ist zu wissen / was alle heilige Kirchen-Väter / und geistliche Lehrmeister in dieser Sach weißlich vermercken: In via DEI non progredi, regredi est: Gehet man nicht fort auf angefangenem Tugend-Weeg / gehet man zurück; nimmet man nicht zu in Christlicher Vollkommenheit / nimmet man ab; kein Mittel ist zu hoffen. Non vis proficere? fragt Bernardus einen unvollkommenen Ordens-Mann Epist. 254. (ein gleiches ist zu halten von allen unvollkommenen Christen) non vis proficere? non; vis ergo deficere? non; sed sic vivere volo, & manere, in quo perueni; nec peior fieri patior, nec melior cupio; hoc ergo vis, quod esse non potest: Willst in Christlicher Tugend zunehmen? Nein; wilt dann abnehmen? auch nein; was wilt dann? Ich will bleiben / wie ich bin / weder besser weder schlimmer werden: so wilt dann / was du nicht seyn kanst. Es hat nemlich unsere Seel / sagt Gregorius / der grosse Kirchen-Pabst / in pastor. p. 3. c. 35. gleiche Beschaffenheit mit einem Schiff / so auffwärts eines reisenden Wassers geführet wird; lasset der Schiffmann nach von angefangener Arbeit / so wird das Schiff alsobald vom Gewalt des Wassers zurück getrieben. Gleichermassen seyret man von angefangener Arbeit / das Seelen-Schiff auffwärts nach der Tugend und Vollkommenheit fortzubringen / so wird es nothwendig auch widerum zurück gehen. Ursach stehet bey eigner verdorbenen Natur / von welcher die Seel / wie von einem reissenden Wasserstrom zu vorigen Sünden und üblen Gewohnheiten mit allem Gewalt wird zurück getrieben. Eine schöne Vorbedeutung dieser Warheit gibt Jacob / der fromme Alt-Vatter mit seiner Wunder-vollen Himmels-Leiter / die er auf der Reiß nach Mesopotamien im Schlaf gesehen hat / wie im Buch Gen. am 28. zu lesen ist. Diese Leiter erstreckte sich von der Erd bis in den Himmel; auf der Leiter stigen die Engel



Engel auf und ab / und waren alle in beständiger Bewegung. Kein Zweifel ist / diese Leiter könne bedeuten eines jeden Lebens-Wandel; also Bernardus. Aus was Ursach aber seynd die Engel auf dieser Leiter auf- und abgestiegen / und keiner still gestanden? Bernardus antwortet: Epist. 91. ad Abbates. Non est stare omnino in pendulo fragilis scalæ, aut ascendas ergo necesse est, aut descendas; si attentas stare, ruas, necesse est: Kein Stillstand ist zu machen auf der hangenden und gebrechlichen Lebens-Leiter; hinauf muß man / oder herab: Wer sich anmassete still zu stehen / muß nothwendig fallen. Gewislich schliesset endlich Bernardus: Minimè bonus est, qui melior esse non vult, & ubi incipis nolle fieri melior, ibi desinis esse bonus; Nicht gut ist / der nicht besser werden will; und da man anfängt nicht besser zu werden / höret man auf gut zu seyn.

197 Ein rechtschaffner Christ bittet mit David im 118. Psalm v. 33. Legem pone mihi Domine! Mein HERR! setze mir ein Gefäß. Nicht Gefäßlos ist gewesen David; dann er hat erblich das Gefäß Moyses / und gute Wissenschaft deren Göttlichen Gebotten an sich gebracht; doch begehret er / GOTT wolle mehr und mehr ihm auferlegen / sein treue / gehorsame / Liebe / auf die Prob zu nehmen. Cui non suffecerat, mandata servasse; ist die Auslegung Ambrosii / plus sibi mandari cupit, unde habeat, quo DEO suam probet charitatem, cui nihil unquam satis est ad perfectionis augmentum: Es wäre David nicht genug / die bewußte Gebott zu halten; er begehret / GOTT wolle mehr und mehr mit ihm befehlen / seine Liebe bewährt zu machen / der nichts genug ist zur Vollkommenheit. Eine wahre Liebnehmlich zu GOTT lasset sich mit einem / oder andern Tugend-Werck allein nicht befriedigen / nicht allein je länger / sondern auch je mehr / je

R. P. Kellerhaus S. J. Festivah

lieber heisset es bey GOTT liebenden Seelen. Wahre Lieb zu GOTT ist dem Feuer gleich / so niemahls genug hat; brennet in uns dieß Feuer der Lieb / wird auch keine Tugend / noch Vollkommenheit uns jemahls genug seyn: Und gewislich wer beflisset sich nicht in der Welt / seinen Stand und Geblüth weiter fortzubringen? Wer trachtet nicht höher anzukommen? wer setzet aus / einen Gewinn zu machen? solte dann nicht / wo kein grösserer / wenigst ein gleicher Fleiß für Seel und Seeligkeit angewendet werden? Indessen aber / wer lasset sich also mühsam das Ewige angelegen seyn / wie das Zeitliche? Wie oft wird wahr an noch / was eine heilige Magdalena von Bazzis von gesamter Christenheit in einer Verzückung hat ausgeruffen: O Christianitas! tua fides iter facit, ut sol: O Christenheit! dein Glaub / ich sage / deine Tugenden insgemein gehen fort / wie die Sonn: hic nascitur; illic occidit; hic surgit, hic cessat: Da kommt sie herfür / dort neiget sie sich zum Untergang; da geht sie auf / dort gehet sie schon wiederum unter. Aufgehen muß unsere Tugenden / wie die Sonne / nicht aber wiederum untergehen. Wann die Sonne aufgehet / wachset ihr Licht bis zum vollkommenen Tag; gehet auf die Tugend / muß sie wachsen auch bis zum vollkommenen Tag der glückseligen Ewigkeit. Justorum semita quasi lux splendens procedit, sagt Salomon Prov. am 4. v. 18. & crescit usque ad perfectum diem: Der Gerechten Weeg glanzet wie ein fortgehendes Licht / und wachset bis zum völligen Tag.

Und das ist der Weeg / den uns Christus in seiner glorreichen Himmelfahrt gezeigt hat / und alle halten müssen / die gedenden ihm nachzufolgen; Jenem gemäß / was David im 83. Psalm v. 6. & 7. von allen Gerechten im Geist vorgesehen: Ascensiones in corde suo disposuit in valle

U

198



valle lachrymarum, ibunt de virtute in virtutem, videbitur DEus deorum in Sion: Ein gerechter Mensch hat Aufsteigungen in seinem Herzen zubereitet/ im Thal der Thränen; sie werden gehen von einer Tugend zur andern/ und den GOTT aller Göttern in Sion anschauen. Ist so vil gesagt: Müssen wir uns in diser elenden Welt als in einem Thal der Thränen aufhalten; so steige man wenigst oft mit Herz und Gemüth in den Himmel/ gehe man von einer Tugend zur andern/ biß GOTT von Angesicht zu Angesicht gesehen werde. Schliesse es demnach/ wie ich angefangen: Quid statis? was stehet ihr? ruffe ich mit Thoma von Villa nova: con. 1. de Ascen. Via coelorum patet, janua paradisi aperta est; quid ergo statis?

was stehet ihr? der Weeg zum Himmel ist gebauet/ die verschlossene Thür des Paradieses eröffnet; was stehen wir dann? tanta vos gloria manet; & statis? tantum vobis præmium repositum est: & hæretis? talis vobis corona promittitur; & desidiosè pugnatis? So grosse Glory wartet auf uns; und wir stehen? so grosse Belohnung wird uns vorbehalten/ und wir halten uns auf in zergänglichhen Gelüsten diser Welt? so grosse Cron wird uns versprochen; und wir wollen zum Streit nicht aufbrechen? Euntes ergo: So gehen dann alle/ und zwar von einer Tugend zur andern/ damit auch wir einsmahl mit Christo in den Himmel aufgenommen werden.

Amen.



Am